

**„Der VÖBB geht in die Praxis:
Wie schließt man eigentlich
RFID an?“**

**Bericht zum gemeinsamen
Workshop des Projekts PROFILE
der Humboldt-Universität zu
Berlin und des Projekts TENIVER
des VÖBB**

Am 29. März 2010 versammelten sich im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek etwa 70 Zuhörer_innen, um sich über die Planung von Baumaßnahmen im Zuge der Einführung von RFID sowie die Organisation der Einführung von RFID in Bibliotheken zu informieren.

Die Referent_innen der Bibliothek der Humboldt-Universität berichteten von ihren Erfahrungen im bisherigen Projektverlauf. Die Humboldt-Universität bietet derzeit schon in vier Bibliotheken die Selbstverbuchung mit RFID an: im Grimm-Zentrum, in der naturwissenschaftlichen Bibliothek in Adlershof, in der Bibliothek der Rechtswissenschaften und in der Bibliothek Campus Nord. Die Einführung von RFID in die Bibliotheken der HU läuft parallel zur Zusammenlegung von Zweigbibliotheken in nur noch wenige Bibliotheksstandorte.

Die Mitarbeiter_innen des Projekts im VÖBB legten den Planungsstand für die Einführung von RFID im Verbund der Öffentlichen Bibliotheken Berlins dar. Der VÖBB wird – so die aktuelle Zeitplanung – im Sommer 2010 die ersten Bibliotheken auf RFID umstellen. Erstmals führt in Deutschland ein ganzer Bibliotheksverbund die RFID-Technik ein. Dies wirft Fragen auf, für deren Beantwortung nicht auf die Erfahrung anderer Bibliotheken zurückgegriffen werden kann. In der Übergangszeit von zweieinhalb Jahren sollen die

Nutzer_innen keinen Serviceeinschränkungen unterworfen werden. Daher ist der VÖBB besonders interessiert an den Erfahrungen anderer Bibliotheken.

Im THEMENBLOCK BAUMAßNAHMEN vermittelte Projektleiter Andres Imhof (Projekt TENIVER) Hinweise zur Vorbereitung der Installation der Selbstverbuchungsgeräte, soweit dies beim gegenwärtigen Projektstand möglich war. ohne Kenntnis des Anbieters für die technische Ausstattung möglich war. In jedem der 75 Bibliotheksstandorte soll es eine Begehung mit der Anbieterfirma geben, bei der Details zur Aufstellung der Geräte besprochen werden.

Frau Lamprecht (VÖBB-Servicezentrum, Projekt TENIVER) berichtete von den Planungen zur dezentralen Abnahme der RFID-Technik durch die Verbundteilnehmer. Es werden einfache Testverfahren entwickelt, mit denen überprüft werden kann, ob die Geräte funktionstüchtig sind. Außerdem wird es Anleitungen zur Inbetriebnahme der einzelnen Automaten geben.

Am Ende des Themenblocks berichtete Frau Berghaus-Sprengel (Projekt PROFILE-HU) von den Baumaßnahmen in den verschiedenen Standorten der HUB. Sie betonte die Wichtigkeit frühzeitiger Absprachen mit Architekten, Statikern, Bau- und Handwerksfirmen und der Feuerwehr (Brandschutzgutachten).

Der Vergleich verschiedener Bibliotheksstandorte der HU macht deutlich, wie wichtig die Platzierung der Verbuchungsgeräte ist: gut sichtbare Automaten steigern den Anteil der Ausleihen, die von den Nutzer_innen selbst getätigt werden.

Der zweite **THEMENBLOCK** **GESCHÄFTSGÄNGE** fand in Form eines moderierten Gesprächs zwischen *Anke Berghaus-Sprengel (Projekt PROFILE)*, *Christian Rüter (Projekt PROFILE, Referatsleiter Medienerschließung der Bibliothek der HU)*, *Angelika Fahnmann (Bezirk Tempelhof-Schöneberg, Projekt TENIVER)*, und *Christine Weidemann (ZLB, Projekt TENIVER)* statt (*Moderation Nina Frank, Projekt TENIVER*). Das Publikum war aufgerufen, mitzudiskutieren.

Für den VÖBB wird eine der großen Herausforderungen sein, während der Umstellungsphase Medien möglichst rasch für die RFID-Ausleihe zu bearbeiten, damit zurückgegebene oder bestellte Medien schnell an die nächste Nutzerin oder den nächsten Nutzer weitergegeben werden können. Das bedeutet auch, dass in den Regalen bereits konvertierte neben noch nicht bearbeiteten Medien stehen werden.

Die Bibliothek der Humboldt-Universität (HUB) hat die bereits konvertierten Medien von außen gekennzeichnet, damit die noch unbearbeiteten rasch erkannt und bearbeitet werden können.

Damit Regalreihen nicht mehrfach bearbeitet werden mussten, hat die HUB Spezialteams gebildet, an die schwieriger zu bearbeitende Medien weitergegeben wurden. Diese Spezialteams bestanden ebenso wie die anderen Teams aus studentischen Hilfskräften. Im VÖBB werden die Medien zum großen Teil von eigenen Mitarbeiter_innen konvertiert, da nur wenig zusätzliches Personal zur Verfügung stehen wird. Auch hier ist es aber sinnvoll, Spezialteams für die Bearbeitung z.B. der Discmedien zusammenzustellen. Eine möglichst einfache Arbeitsanleitung, wie sie in der HUB erstellt wurde, sorgt dafür, dass viele Medien von den regulären Teams konvertiert werden können.

Mit der Umstellung auf RFID fallen in der Benutzung neue Tätigkeiten an, z.B. die Hilfestellung am Selbstverbucher. Nach der Einführungsphase kann diese Tätigkeit vom Personal an den Servicetheken übernommen werden. Neu hinzu kommt außerdem die Betreuung der Rücksortieranlage.

Weiterhin werden im VÖBB Mitarbeiter_innen an den Servicetheken Auskünfte geben, Gebühren kassieren, die nicht selbstverbuchbaren Medien ausleihen und Leseausweise ausstellen. Solche Dienstleistungen werden in der HUB nicht während der gesamten Öffnungszeit angeboten werden.

Die HUB hat ihre Nutzer_innen mit an den Geräten ausgelegten Kurzanleitungen in die Selbstverbuchung eingeführt. Die regelmäßig angebotenen Bibliothekseinführungen behandeln auch die Bedienung der Verbuchungsautomaten. Für Fragen wurde ein „Problemschalter“ eingerichtet, teilweise betreuten studentische Hilfskräfte die Nutzer_innen in der Anfangszeit. Damit die Mitarbeiter_innen die Technik erklären können, wurden Multiplikator_innen in der Benutzung der Geräte geschult.